

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 50

Artikel: Bergbauernkinder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bergbauernkinder

AUFNAHMEN
VON HANS STAUB



Zwei Geschwister der dreizehnköpfigen Familie St., die ihr Haus im Gebiete des zukünftigen Sihlsees verlassen musste und auf dem Altenberg oberhalb Biberbrücke neu angesiedelt wurde.

Der Schweizerische Beobachter führt gemeinsam mit der Stiftung «Pro Juventute» in diesem Winter zum drittenmal eine Sammlung für notleidende Bergbauernkinder durch. Die Lage unserer Bergler ist, wie alles andere bei uns, seit dem vorigen Jahr auch nicht besser geworden. Es kommen viele Bitten und Hilfsrufe aus den Bergtälern herunter nach den Städten. Hier ein paar Proben:

Eine Lehrerin aus Mont Soleil (St.-Imier): «Einer der fünf Familienväter schickt vier Kinder. Vor zwei Jahren hat er Konkurs gemacht. Bis letzten Frühling besaß er noch ein Pferd und eine Kuh. Beide erkrankten und starben. Heute besitzt er gar nichts mehr, weder Hausrat noch Vieh, nur acht Kinder, die Hunger haben. Der Pächter bekommt längst keinen Zins mehr. Der Bauer kann keine Arbeitskräfte anstellen. Er kann mit seinen 11- und 12jährigen Buben dem Boden nur soviel abringen, als die Familie nötig hat, um alle Tage den größten Hunger zu stillen.»



Mädchen aus Rossa im Calancatal. Dieses karge, enge Bergtal im südlichsten Zipfel des Bündnerlandes mit italienisch sprechendem Volksschlag leidet besonders unter der Entvölkerung.



Ein Mädchen aus Wengi bei Frutigen: «Wir haben in unserem Hause Sonntagsschule und jetzt ist bald das Weihnachtsfest, würden Sie so gütig sein und uns auch etwas geben? Hier ist so schlechter Verdienst. Es sind alle ganz arm, es sind etwa 67 Kinder an der Zahl. Wenn es Kleider sind, ist es sehr gut, es brauchen ja nicht neue zu sein. Es freute doch jedes arme Kind, wenn es etwas bekäme. Vergesst uns nicht. Zum voraus ein herzliches Vergelt's Gott!»

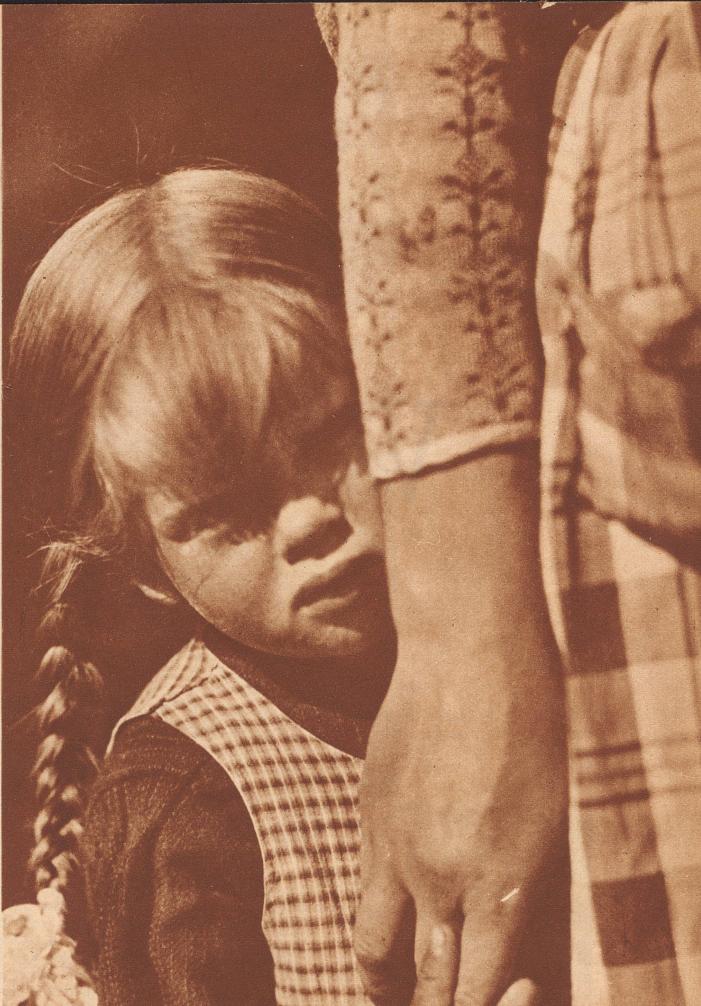
Ein Buchbinder aus Ilanz: «Ich habe eine Familie von 10 Köpfen, das kleine Geschäft, das wir haben, geht sehr schlecht und langt nicht mehr für den nötigsten Lebensunterhalt. Alle Ersparnisse sind aufgebraucht und sehen somit einem bösen Winter entgegen. Am Notwendigsten hätten wir ein Bett, da wir nur 5 Betten für 10 Personen haben. Wir haben noch nie gebettet, leider sind wir jetzt auch gezwungen dazu.»

Rechts:

In Kippel im Lötschental während einer Rede des Pfarrers an der «Fehnderbstazig» vor der Kapelle aufgenommen.



Ein Knabe aus der armen, vielköpfigen Familie C. in Camuns (Lugnez). Das Lugnez, ein Seitental des Vorderrheins, ist eines der ärmsten Gebirgstäler der Schweiz.



Das jennische Mädchen aus Obervaz sucht Deckung hinter Mutters Schürze. Es gehört zu einer ehemals fahrenden Zeinenflickerfamilie. Sein Vater ist jetzt Holzfäller im Taglohn.

Ein Mädchen aus Lauenau (Bern): «Wir sind vier Geschwister, zwei Brüder aus der Schule und ich und mein Bruder gehen noch in die Schule. Möchte fragen, ob Sie für den 11-jährigen Bruder einen warmen Bubenrock hätten, würde er große Freude daran haben, im Winter viel Schnee da haben wir bei Schlechtem Weg 1½ Stunden langen Schulweg. Ich wäre so froh wenn ich die Eltern nicht plagen müßte dafür, und im kalten Winter ein warmes Winterkleid hätte, wenn ich warme Stubenschuhe hätte, daß ich aus der Schule komme die gefrorenen Schuhe ausziehen kann.»

Eine Mutter aus Melis: «Der Vater schafft auf einem Steinbruch und verdient wenig und wenn's wieder schneit und kalt wird so können sie nicht wieder arbeiten, so daß wir mit schwerem Herzen dem Winter entgegen gehen müssen. Wir sollten warme Kleider haben und Finken. Es sind Knaben da im Alter von: 4½, 9, 10 Jahren und Mädchen von 8 Wochen, 1½, 3, 6, 8 Jahren. Bin seit dem letzten Kinde immer kränklich, sollte vom Arzte aussetzen, aber ich habe mit dem besten Willen kein Geld daß ich jemand halten könnte, so muß ich die Last halt allein vorwärts schleppen.»

Ein Lehrer aus Saas-Grund: «Einer der allerärmsten meiner Schüler im Alter von 11 Jahren hat täglich einen weiten Schulweg zurückzulegen. Zur Erleichterung des Schulwegs haben ihm gute Leute zu Skieren verholfen, nun fehlen ihm aber noch 2 Skistöcke; übrigens ist er sehr nordfürstig gekleidet. Voll innigstem Vertrauen auf die Gewährung der Bitte, zeichnet mit Hochachtung...»

Die Kinderbilder unserer Doppelseite haben wir keineswegs eigens in besonders schlimmen Verhältnissen aufgenommen. Wir griffen einfach zur Mappe, in welcher aufgestapelt die Kinderaufnahmen weit zurückliegender Reisen liegen, Aufnahmen, die das Ergebnis zufälliger Begegnungen in den verschiedensten Gegenden unseres Landes sind. Und es war ganz außfällig, wie sehr die Bilder der Bergkinder so nebeneinander gelegt und deutlich zeigten, wie ernst viele dieser Kinder dreinschauen und wie sehr man ihnen im Gesicht ablesen kann, daß sie von den Härten und Entbehrungen des Lebens schon viel erfahren haben. Zu viel für so junge Herzen und Gemüter.

Pakete mit Kinderkleidern aller Art, besonders Buben- hosen, Wäsche und Schuhe, Skier usw. sollen adressiert sein:

An die «Pro Juventute»

Für die Bergkinder-Aktion des Schweiz. Beobachters,
Birmensdorferstrasse 200, Zürich.

Geldspenden bitten der Beobachter auf das Konto V 7272, «Beobachter», Basel, einzuzahlen, unter Couponvermerk: Für die Bergkinder.



Bergbauernkinder vor ihrem Heim in Igels im Lugnez. Ihr Vater fällt Holz am Vriner Rhein. Der Wald ist stundenweit vom Dorfe entfernt. An die Heimschaffung einer einzigen Holzfuhr verlieren die Bauern einen ganzen Tag.